

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Ersteinst:**  
Täglich früh 7 Uhr.

**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags  
bis Mittags  
12 Uhr:  
Märtenstraße 13.

Kuzig. in dies. Blatte  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Ausgabe:  
14000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.

**Inseratenpreise:**  
Für den Raum einer  
gepaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter „Einge-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

Dresden, den 6. November.

Das den Ständen vorgelegte Staatsbudget auf die Jahre 1868 und 1869 enthält in gewohnter klarer und übersichtlicher Weise den finanziellen Staatshaushalt unseres Landes. Wenn auch auf den Grundlagen der früheren Budgets ausgearbeitet, erlitt es doch in Folge der Bildung des norddeutschen Bundes und des eigenen Budgets desselben, sowie in Folge des preussisch-sächsischen Friedensvertrags manche Veränderungen. So findet sich keine Position mehr über das Telegraphenwesen vor, auch die Salzungen sind diesmal, da die an Stelle des Salzmonopols eingeführte Salzsteuer in die norddeutsche Bundeskasse fließt. Die Regierung beabsichtigt nicht, die bisherigen Salzverwaltungen sofort aufzuheben, es soll der fiscalische Salzverkauf noch einige Zeit, bis sich der freie Verkehr mit dem Salze geordnet hat, fortgesetzt werden. Die Postungen, die Zölle und indirecten Steuern sind, weil sie sämtlich in die norddeutsche Bundeskasse fließen, auch nicht als durchlaufende Post aufgeführt worden. Eben so fällt der gesammte Militäretat aus, der auf den norddeutschen Bund übergegangen ist. An Stelle der Ausgaben für den deutschen Bund erblickt man die Ausgaben für den norddeutschen Bund mit ihren hohen Ziffern. Dies sind, abgesehen von anderen Punkten, zunächst die Veränderungen in der äußeren Gestalt und der Aufstellung des Budgets. Über der Inhalt des Budgets selbst zeigt auch ein ganz anderes Gesicht wie früher. Die meisten Leser werden zunächst natürlich fragen: wie siehts mit den Steuern, resp. dem Steuerzufschlag? Ist ihrem Bedauern kann die Regierung eine Abminderung der ausgeschriebenen Zuschläge zu den directen Steuern nicht Aussicht stellen: Obgleich sich die Regierung in Berücksichtigung der außerordentlichen Opfer, welche die neuere Zeit von n Lande gefordert, bei Aufstellung des vorliegenden Budgets größte Sparfahigkeit zur Pflicht gemacht und jeden, wenn 4 wünschenswerthen und zweckmäßigen, aber nicht unbedingt notwendigen Aufwand vermieden hat, es auch thunlich gewesen ist; meisten Einnahmepositionen nicht unwesentlich zu erhöhen, würde eine solche Abminderung doch nur dann möglich gewesen sein, wenn die Fügigkeit vorgelegter hätte, den dadurch entstehenden Ausfall in einer anderen Weise zu decken, wobei nach der Verhältnisse nur die Stempelsteuer in Frage kommen könnte. Eine Erhöhung der Stempelsteuer ist jetzt nach Lage der Dinge und besonders aus geschäftlichen Gründen nicht zu denken. Es bleibt also bei dem Zuschlage von 2 Pf. zur Tabaksteuer. Hingegen hat der Zuschlag zur Gewerbe- und Personalsteuer eine kleine Herabsetzung erfahren. Es tritt sich in Folge der in einem besonderen Gesetz beantragten Aenderung der Gewerbe- und Personalsteuergesetzgebung an für sich schon eine wesentliche Erhöhung derselben in vielen Abtheilungen derselben ein. Um nun das Verhältniß dieser Steuer zu der Grundsteuer, wie es jetzt festgehalten wird, ferner auch festzuhalten, mußte der Procentsatz von 4 Gewerbesteuer-Zuschlags herabgesetzt werden und es verbleibt von der revidirten Gewerbe- und Personalsteuer nur 1/3 Zuschlag erhoben, was 60—70,000 R zu Gunsten der Personal- und Gewerbesteuerpflichtigen beträgt. Außerdem ist aber die Einführung einer Wechselsteuer beantragt worden, welche den Handels- und Abstands vorzugsweise treffen wird. Geht man nun zu Ziffern des Budgets über, so balancirt dasselbe mit 15720 Thlr. Einnahme und eben so viel Ausgabe, so daß Überschuß oder Deficit nicht vorhanden ist. Letzterer Umstand ist gewiß erfreulich, denn nach den großen Lasten, die Land in vorigen Jahre getragen und die es seitdem unumwunden zu tragen hat, bezeugt es gewiß eben so die Lück des Volkes und Landes, wie die Vorzüglichkeit der Finanzverwaltung, wenn das Budget nicht noch größere Opfer hätte wie bisher schon zahlte. Die schöne Zeit freilich, von Landtag zu Landtag Steuererlasse hatten, wo Budget abget mit Ueberflüssen abschloß, ist freilich auf lange hin; aber immerhin ist die Befürchtung eines Deficits noch größerer, frei ich fast unerschwinglicher Opfer nach diadget nicht gerechtfertigt.

Die große Festmahl der hiesigen Bogens-Gesellschaft vereinigte vorgestern Nachmittag an Mitglieder und Gäste im Meinhold'schen Saale, wo beiseit die Freude wurde, Se. R. H. den Prinzen (als Gast in ihrer Mitte zu sehen. Dem hohen Herrn Seite und in nächster Umgebung gewahrte man die Herren Staatsminister v. Falkenstein, v. Rostk-Wallwitz, Iesen und Dr. Schneider. Es reichten sich ferner an bis: Excellenzen die Herren Geh. Rath Dr. v. Langenn, Sector v. Könnert und v. Eichmann, Königlich preussischer die Herren Geh. Rath Gebert, Kammerherr v. Polniglicher Commissar, Amtshauptmann v. Bieth, leg. Rath Häpe, Gesundheits-Oberinspector v. Cervinthal-Staatsanwalt Schwärze, sowie mehrere Hof- und ng-

Pächte und Vertreter der Presse. Mit dem Beginn der Tafel eröffnete sich auch die Reihe der Toaste, welche an diesem Tage die gegenwärtigen Gefühle kund gaben, und so erklang nach längerer Einleitung das erste, von dem Herrn Vorsteher Heydenreich ausgebrachte Hoch Sr. Maj. dem König, welches einen jubelnden Anklang fand. Gleichsam als schöner Nachhall zu dieser freudigen Empfindung bewährte sich ein von Herrn Hofopernsänger Rudolph trefflich vorgetragen Lied, nach dessen Schluß der Herr Geh. Rath v. Langenn die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf Se. R. Hoheit hinlenkte und dem Prinzen Georg sein Hoch gelten ließ. Enthusiastisch folgten Alle dem Ruf, der Kaiserin Wiederhall empfing, indem Se. R. Hoheit sich erhob und in einer von der Versammlung durch Erheben von den Sitzer geehrten Rede, einen Toast vorschlug, in den Alle mit anstimmten Würden: es gelte sein Hoch dem alten, guten Dresdner Bürgerinn! In der ganzen Runde kündeter diese Worte, und nach kurzer Pause, die von Orchester-vortritten ausgefüllt wurde, brachte Herr Vorsteher Kresschma: ein Hoch dem diesjährigen Bogelfönig, Herrn Buchdruckereibesitzer Heinrich, der in seiner Rede die Bogenschützen ferneres Gedeihen und Treue zum Vaterland wünschte. Als hierauf Herr Heydenreich der Herren Staatsminister das Wort. Er wies darauf hin, mit welcher Theilnahme unser hohes Regenthaus Hess den Festen der Bogenschützen gefolgt sei und er selbst inmitten derselben so manche freudige Stunde verbracht habe. Eingedenk der Widersacher gegen diese altbewährte Gesellschaft, trotz der Opposition, welche die sogenannte Bogelmiese in neuerer Zeit erfahren, und wie man versucht habe, den Ernst der Waffe herbeizuziehen, deren sich die Schützen bedienten, so habe die Gesellschaft dennoch den frischen Muth und die frische Kraft bewahrt. Er wisse nicht, ob der Zug nach Vereinigung, der jetzt durch die deutschen Völker gehe, sie angewehet habe; Das aber wisse er, daß ihr schöner Sinn mit der Regierung gehe und wo es sich um das Wohl des engeren, wie des weiteren Vaterlandes handele, sie dieser Sinn erfülle. Sein Hoch galt der Treue in der Bogenschützen-Gesellschaft und den Vorstehern der Gesellschaft insgemein. — In Anbetracht, daß der Königlich preussische Gesandte, Geh. Rath v. Eichmann, der Gesellschaft seine Gegenwart schenkte, ergriff Herr General-Staatsanwalt Schwärze das Wort, erkannte in dessen Betheiligung eine Bürgerschaft für das fernere Wohlwollen des großen Nachbarstaates und forderte in feuriger Rede die Versammelten zu einem Hoch auf den Herrn Gesandten auf, der soeben im Sinn dieser freundschaftlichen Beziehung Preußens zu Sachsen seinen Dank ausdrückte. Fernere Trinkprüche galten den sächsischen Behörden und deren Spitzen (Deputirter Pfund), der Schützenhilfe und dem königlichen Commissar, Herrn Kammerherrn v. Polen; Deputirter Böhmmer, was den Herrn Kammerherrn veranlaßte, der alten, ehrenwürdigen Bogenschützen-Gesellschaft in seiner gemüthlichen Weise eingedenk zu sein. Ein Toast anfänglich ersteren Charakters wurde von dem Herrn Advocat Dr. Lehmann vernommen. Er wollte es nicht gut heißen, daß an einem Feste, wo sich ein Mitglied des königlichen Hauses eingefunden habe, man die Anwesenheit von nemissens einem der Herren Bürgermeister vermisse. Als Milderungsgrund wurde jedoch das kleine Schisma angeführt, welches sich vorläufig zwischen dem Stadtrath und der Gesellschaft ergebe; er hoffe aber auf eine baldige innige Einigung und hege das Vertrauen, daß bei dem nächsten Feste die Friedenspfefe geraucht werde. Diesem Gedanken Raum gehend, brachte er sein Glas der Dresdner Commune, dem Stadtrath und den Stadtverordneten. — Herr Glanzel, der sein 50jähriges Jubiläum als Bogenschütze feierte, sprach in seiner Dankesrede den Wunsch aus, daß ein Jeder seiner Mitgenossen eben so lange wirken möge. — Die Verdienste des Vorstehers der Gesellschaft, Herrn Advocat Heydenreich, der nun 25 Jahre sein Amt verwaltete, wurden von dem Herrn Geh. Reg. Rath Häpe beleuchtet, wie dann ferner Herr Deputirter Jähne sechs Mitglieder der Gesellschaft in Erinnerung brachte, die als solche einen Zeitraum von 25 Jahren überblickten. Es waren dies die Herren Hofgärtler Seyffarth, Sportelcassirer Mendant André, Bäckermeister Bernhardt, Spiegelfabrikant Hanemann, Hoflieferant Richter und Partikulier Tröger. — Ersterer sprach im Namen der Jubilare und als noch ein, von Herrn Hofopernsänger Marchion wader vorgetragen Lied denselben Befall geändert, wie das früher von Herrn Rudolph angestimmte, hatte die Versammlung noch die Freude, ein Gedicht auf die Feier des Tages und besonders auf den Bogelfönig Heimich zu vernehmen, dessen rhetorische Verleserung Herr Hoftheater-Regisseur v. Strang übernommen hatte und durch begiebigen Vortrag zur vollen Wirkung gebracht wurde. So endete das Fest, wobei sich der Herr Vorstand Kresschmar durch umsichtige und geschmackvolle Leitung der Decorirung, wie des Tafelarrangements, großes Verdienst erworben. Gleiche Verechtfertigung zu öffentlicher Anerkennung haben die Herren

Thormann und Gäbler, die Wirthe des Establishments, die im Betreff guter Speisen und Weine die große Tafelrunde allgemein befriedigten. Das brave Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirector Kunze zeichnete sich besonders durch den Vortrag einer Arie aus Don Pasquale aus, wobei ein Oboenbläser solch schönen Ton und Vortrag beklundete, daß der brave Musikus, dessen Namen wir nicht erfahren konnten, sich eines allgemeinen Applauses zu erfreuen hatte.

Am Sonntabend Abend sind in Wollenburg der Gartennahrungsbesitzer Schettler, 69 Jahre alt, und dessen Ehefrau, 59 Jahre alt, und zwar letztere in der Nähe ihrer Wohnung und ersterer circa 100 Schritt davon, ermordet aufgefunden worden. Denselben sind mit einem bellartigen Instrumente die Hirnschale eingeschlagen und mehrere Wunden am Kopfe beigebracht worden. Das Gehört war nur von dem Schettler'schen Eheleuten und einer etwas geisteschwachen Dienstmagd bewohnt. Ein Raub hat daselbst nicht stattgefunden. Ueber die Thäterschaft ist zur Zeit etwas nicht bekannt.

Nachträglich ist in Bezug auf die Kirchweihfeier der Dresdner Liedertafel in Meinholds Sälen noch zu erwähnen, daß in Folge einer während des Festes stattgehabten allgemeinen Sammlung über 100 Thlr. eingegangen sind, die den Anfang zu einer größeren Summe geben sollen, mit welcher die Anschaffung einer geeigneten selbstständigen Localität des zahlreichen Vereins ermöglicht werden soll. Der Impuls dazu wurde von einem Mitgliede unter Einwendung von 10 Thalern als Gründungsgeld gegeben und fand dieser Wunsch allseitige Billigung.

Einem unserer sächsischen Lehrer ist ein besonderer Ruf in ein anderes Lehramt zu Theil geworden. Vor Kurzem suchte die protestantische Gemeinde in Neapel einen Lehrer für ihre dasige Schule und ist Herr Lehrer Raden im Plauerischen Grunde dazu auserwählt worden. Es war nicht leicht, einen passenden Schulmann dahier zu finden, da der Betreffende begreiflicher Weise auch der italienischen Sprache mächtig sein muß.

Kadeburg. Am Freitag war es hier wie ausgestorben leer, nicht einmal die Militärwache aufgezojen, kein Posten besetzt; diese Stille rührte daher, daß die ganze Schwabron schon am frühen Morgen einen Landmarsch angetreten. Das ganze Regiment, was in Großenhain liegt, traf unterwegs zusammen.

In der Kirche der Strafanstalt zu Waldheim fand am Reformationsfeste vor dem Beamtenpersonal, einer größeren Anzahl Geladener aus der Stadt und einer Abtheilung Gesangsangere eine musikalische Aufführung, bestehend in Gesängen und Instrumentalspielen, statt, bei welcher alle Mitwirkende Detinirte waren. Das Programm bot Beethoven's Trauermarsch, eine Arie aus Rossini's Stabat mater, zwei alte Kirchenglieder u. A. Die Pflege der Musik in dieser Anstalt ist gewiß ein günstiges Zeugniß für die Humanität, mit welcher dieselbe geleitet wird.

In der Nähe des Zwingers ist in diesen Tagen ein Herr von einem Kahlengeschwür ungerissen worden, in Folge dessen er einen Schlüsselbeinbruch erlitten hat.

Vor wenigen Tagen kam in ein hiesiges Verkaufsgeschäft ein junges Mädchen und kaufte mehrere Kleinigkeiten; während der sie bedienende Handlungsgehilfe etwas herzuholte, bemerzte sie einen unbewachten Augenblick und sah aus einer, auf dem Ladentische stehenden, Kiste ein Viertelhundert Cigarren. Es gelang ihr auch solche, unbemerkt unter ihrem Umhangstuche zu verbergen. Als sie sich mit ihrem Raube entfernen wollte, traf sie unter der Ladenthüre mit dem, eben in sein Geschäft zurückkehrenden Prinzipal zusammen und es entfiel ihr dadurch das verborgene gehaltene Cigarren Paquet. Der Kaufmann war der Meinung, daß die Cigarren bei ihm gekauft und nur durch ein Versehen, eines seiner Commis nicht in Papier eingeschlagen worden seien; er hob daher das Packchen auf und hieß das Mädchen warten, bis er dasselbe selbst eingeschlagen haben würde. Gezeigt, gethan, nach wenig Augenblicken erhielt das bis zum Tod erschrockene Mädchen die Cigarren sauber eingewickelt zurück. Daß sich dieselbe natürlich sehr eilig entfernte, bedarf wohl ebensowenig Erwähnung, als daß der Kaufmann bei Entdeckung des wahren Sachverhaltes nicht gerade sehr erfreut war, der Diebin die gestohlene Waare noch besonders eingewickelt zu haben.

Vor einigen Tagen kam in ein hiesiges Geschäft eine sehr alleidete junge Dame. Dieselbe kaufte dort einige Kleinigkeiten gegen Baarzahlung ein und sah sich darauf noch andere Waaren an. Da erblickte sie unter anderen Sachen auch schöne Sammet, der ihren Augen wohlgefiel. Sie drückte ihr Wohlgefallen daran unverhohlen aus, bedauerte aber gleichzeitig, daß sie nicht genug Geld bei sich führe, um davon Etwas kaufen zu können. Der Geschäftsinhaber, verleitet durch das Vertrauen erweckende Auftreten der Dame, bot ihr von dem Sammet, so viel sie brauche, auf Credit an. Sie nahm dieses Anerbieten an, ließ sich einige Ellen abschneiden und entfernte

zu leichter Arbeit gesucht bei a. v. Brückel

**ths-ch.**  
Gastmann in ver und Vater sich anderweit er kinderlosen 28—35 Jahre, vom Suchen ungen sind: für Häuslich ern, um den Mutter zu sein, scholterer Auf. che diesem Ge wollen; werffen mit Bei e anter

**100**  
resden November ja. o. garantirt.

ber), eine dgl chen (Tauben) en Belohnung asse 42.

**dstück-**  
auf.  
Fabrik- und ist ein größeres, nde befindliches en Räumten und sonst a 6000 Thlr., lung, zu verid, sehr hübsch, Bahn gelegen, Ablagerungs- mmaterialien zc. erfahren sub v Großenhain.

**g!**  
chmeter Harzer Gluck, Moll-, alltoursen schla- und stehen zum r. 4, 1 Treppe. Bogelhändler orig.

**cher.**  
ich ein Haus heret unter bilgen zu verkauf sich vorzüglich in Straßen, schäft ist.

**aiser,**  
bergasse 18.

**mpferd, Fuchs,**  
5 Jahr, v' rfrei, angerit Zu erfragen 1 Treppe.

**athsgesuch.**  
ttler Dreißiger, gsgütern gefeg- nehmen Person sucht die Be- festerstochter zu ster, angenehme escholtenheit sind men, welche auf n, werden es- wöniglich mit abe der näheren R. 1500 bis in der Exped.

**aler**  
erheit aber nicht gesucht. R. F. in da

**sbureau:**  
10, I.  
es Mädchen v. eich einen Dienst in Niedergerobit er.

Privatbesproch